oben 235 f.) als Bekenner hoch verehrt wurde. Auf diesem Concil trat Paphnutius bezüglich der Priesterehe für die mildere Praxis ein, wonach den vor der Ordination Verheirateten die Fortsetzung der Ehe gestattet blieb. Bei den Machinationen gegen den hl. Athanasius stand er entschieden auf dessen Seite und vertheidigte auch die Unschuld desselben auf dem Concil zu Tyrus 335. Die Zeit seines Todes ist unbekannt; sein Fest wird am 11. September gefeiert. (Vgl. Socr. H. E. 1, 11; Ruf. H. E. 1, 17; AA. SS. Boll. Sept. III, 778.) — 2. einen Priester, der als Anachoret und Abt fast ein Jahrhundert in der thebäischen Wüste zubrachte und 395, als Cassian ihn aufsuchte, in einem Alter von 90 Jahren noch vollkommene Frische und jugendliche Kraft besaß. Er war besonders wegen seiner Demuth und Selbstverläugnung geehrt, so daß Cassian die dritte seiner Collationen De tribus abrenuntiationibus ihm in den Mund legt. Er war ganz der Beschauung ergeben und deßwegen nur selten für seine Brüder sichtbar; seine Zelle verließ er nur Samstags und Sonntags, um dem Gottesdienst in der 8 km entfernten Kirche beizuwohnen, und bei dieser Gelegenheit schleppte er auch den für eine Woche nöthigen Wasservorrath mit nach Hause. Bei den anthropomorphistischen Streitigkeiten zwischen Theophilus von Alexandrien und den ägyptischen Mönchen trat Paphnutius mit ebenso viel Entschiedenheit als Milde für die rechtgläubige Ansicht und den Bischof ein. Andere Männer mit dem Namen Paphnutius zählt Rosweyd bei Migne, PP. lat. XXI, 435 sq. auf; einer derselben hat ein Leben des hl. Onuphrius geschrieben (Migne, PP. lat. LXXIII, 211). (Vgl. Cass. Coll. 3, 1; 10, 2. 3; 18, 15; Ceillier VI, 291; VIII, 164.) [Kaulen.]

Paphus (Πάφος), im Neuen Testament eine bedeutende Stadt auf der Insel Cypern. Im äußersten Süden der Westküste hatten die Phönicier eine Colonie gegründet, neben welcher später eine griechische Stadt entstand; beide wurden als Alt-Paphus und Neu-Paphus unterschieden. Da der römische Proconsul in Neu-Paphus residirte, so ist dieses an den Stellen Apg. 13, 6. 13 zu verstehen. [Kaulen.]

Papias, der hl., ein Apostelschüler, Bischof von Hierapolis in Kleinphrygien, wird im römischen Martyrologium am 22. Februar aufgeführt. Es läßt sich aber nicht entscheiden, ob er Blutzeuge im eigentlichen Sinne oder nur standhafter Confessor gewesen. Nach Irenäus (Adv. haer. 5, 33, 4) war er ein Schüler (ἀκουστής) des Apostels Johannes und ein Freund des Bischofs Polykarp von Smyrna. Auch Hieronymus (De vir. ill. 18 und Ep. 75 [ad Theodoram], 3) und Eusebius (Chron. ad a. 2115 [ed. Migne]) bezeichnen ihn als Schüler des genannten Apostels. Wenn ihn letzterer im Widerspruche hiermit in der Kirchengeschichte (3, 39) bloß als Schüler des Presbyters Johannes, eines Jüngers des Herrn, gelten lassen will, weil sich Papias nach seiner eigenen Aussage bei Schülern der Apostel Andreas, Petrus, Johannes u. A. nach Aussprüchen des Herrn erkundigt habe, so beruht dieß auf falscher Schlußfolgerung; Eusebius verdient hierin um so weniger Glauben, als er in der Kirchengeschichte überhaupt das Ansehen des Papias abzuschwächen sucht. Papias hatte nach Allem die beiden Johannes gehört. Die Bemerkung der Osterchronik, daß er gleichzeitig mit Polykarp gestorben sei, beruht auf Verwechslung der Namen Papias und Papylos. Nach Hieronymus war Irenäus Polykarps und Papias' Schüler. Faßt man alle Nachrichten zusammen, so wird man kaum irren, wenn man die Lebenszeit des Papias mit den Zahlen 75—150 begrenzt. Sein unten genanntes Werk mag um 140 verfaßt sein. Den großen Ruhm, den Papias von Alters her genoß, verdankte er seinen Bemühungen, die mündlichen Ueberlieferungen über Reden und Thaten des Herrn, wie er sie von Schülern der Apostel und von Jüngern Jesu vernommen, zu sammeln und mit erklärenden Bemerkungen versehen niederzuschreiben. Er ging von der Voraussetzung aus, „daß das aus den Schriften Entnommene nicht so großen Nutzen stifte, wie das lebendige, nie versiegende Wort". Die Frucht dieser Bemühungen war ein Werk in fünf Büchern mit dem Titel Λογίων κυριακῶν ἐξηγήσεις, was Hieronymus (De vir. ill. 18) mit Explanatio sermonum Domini übersetzt, ohne hiermit die Thaten (Wunder) des Herrn auszuschließen, da λόγιον dem hebräischen דָּבָר entspricht. Leider sind von dem Werke nur Fragmente erhalten, welche Irenäus, Eusebius, Apollinarius, Anastasius Sinaita, Photius, die Catenen der Väter u. A. aufbewahrt haben. Nach Gallandi (Biblioth. Vet. patr. I, Ven. 1765, LXVII) war das Werk im J. 1218 in der Handschriftensammlung der Kirche von Nismes noch vorhanden; in lateinischer Uebersetzung fand es sich nach Bickell noch im J. 1341 im Cistercienserkloster Stams in Tirol vor (Zeitschrift für kathol. Theol. III [1879], 799—803), so daß man immer noch auf dessen Wiederauffindung hoffen dürfte. Allein da sich beidemal die Nachrichten nur auf Büchercataloge stützen, im ersten Fall ohne nähere Angabe, im zweiten mit dem Titel Papias cum sermonibus diversis, besteht wohlgegründeter Zweifel, ob die libri quinque des genannten Werkes noch vollständig vorhanden waren; es könnten auch Fragmente desselben gemeint sein. Trithemius, der dasselbe rühmt mit dem Beisatz: Alia quae scripsit, non vidimus, scheint bloß von dem Titel des Werkes zu sprechen. — Bei der Mangelhaftigkeit der Bruchstücke ist es schwer, über den Inhalt des Werkes und die Methode, welche Papias bei Darstellung der Nachrichten über die Lehren, Gebote und Wunder Jesu Christi befolgte, ein sicheres Urtheil zu gewinnen. Eusebius hebt einige Stellen aus, namentlich die Lehre vom millenarischen Weltreiche, die Papias infolge mißverstandener Erzählungen der Apostel